Einzelpreis 50 Mark

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Abend-Ausgabe

Jahrg. 216 Nr. 85

Bezugspreis: monatlich M 2000.— mit Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Dienstag, 20. Februar 1923

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile 150.— M. Kleine Anzeigen 100.— M. Familienanzeigen 80. M. Die 3gespaltene 90 mm breite mm-Reklamezeile 500.— M. Rabatt nach Tarif, Erfüllungsort Halle-Saal.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610 — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr 6209 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Frankreichs Wahnsinn

So und so nichts!

Lloyd George über die Ruhraktion und die Reparationen.

London, 19. Februar.

Im Unterhause begann heute die Debatte über den gemeinsamen Antrag der liberalen und nationalen Liberalen, in dem empfohlen wird, eine Intervention des Völkerbundes herbeizuführen und Amerika aufzufordern, an der Beratung über die Reparationsfrage teilzunehmen. Vor der Eröffnung der Debatte wurde Bonar Law zur Abgabe einer Erklärung über die fürzlichen Verhandlungen zwischen England und Frankreich ersucht. Dieser lehnte eine Mitteilung ab und erklärte nur, er habe der französischen Regierung gewisse Vorschläge gemacht, aber ihre Antwort noch nicht erhalten. Solange nicht diese Antwort eingetroffen sei, werde die Angelegenheit nicht erörtert werden.

Im Laufe der Debatte sprach Lord Robert Cecil die Hoffnung aus, das Haus werde sich keine Politik zueigen machen, ohne das zu erwartende praktische Ergebnis zu berücksichtigen. Die Enttäuschung Frankreichs in der Reparationsangelegenheit sei verständlich. Er sei überzeugt, daß diese Frage letzten Endes vom Völkerbund geregelt werden müsse.

Lloyd George erklärte, die Freundschaft für Frankreich bedeute nicht, daß England jede Aktion eines jeden französischen Ministeriums billigen müsse. In der Reparationsangelegenheit sei nichts zu finden, was einen derartigen gewaltsamen Schritt, wie dem von Frankreich unternommenen, erforderlich machte. Er sei von der Berechtigung der Forderung nach Reparationen überzeugt, aber wenn der jetzt unternommene Schritt keinen Erfolg habe, dann kämen Reparationen nicht mehr in Frage, und wenn er Erfolg habe, so würden die Kosten derart groß sein, daß ebenfalls keine Reparationen herausspringen würden.

Lloyd George appellierte an die Regierung, eine Aktion zu unternehmen, und sprach die Ansicht aus, die Regierung solle sich Länder sollten dann gemeinsam an Frankreich herantreten. Länder sollten dann gemeinsam an Frankreich herantreten.

Auf eine Anfrage des Parlamentsmitgliedes Snowien, ob dem Premierminister bekannt sei, daß die Handelskammer von Manchester den Kaufleuten in Manchester mitgeteilt habe, daß Güter, die nach Deutschland gesandt würden, von den Franzosen beschlagnahmt würden, antwortete Bonar Law verneinend.

Zu den Londoner Unterhausverhandlungen schreibt das „Echo de Paris", Frankreich werde sich durch niemand auf den alten Weg zurückbringen lassen, welchen Frankreich mit vieler Mühe verlassen habe.

Paris, 19. Februar.

Die heutige Sitzung des Kammerausschusses für die äußeren Angelegenheiten dauerte von 3 bis gegen 7 Uhr. Poincaré hatte vor der Sitzung dem Ausschußvorsitzenden Leygues erklärt, sein Exposé werde etwa drei Stunden in Anspruch nehmen. Der Ministerpräsident hat nun aber 3½ Stunden lang gesprochen und konnte in dieser Zeit nur einen Teil seines Exposés vortragen. Der Ausschuß wird am nächsten Montag aufs neue zusammentreten, um den Schluß des Exposés des Ministerpräsidenten anzuhören.

Ueber die Erklärungen des Ministerpräsidenten ist bis jetzt nicht mehr bekannt, als das spärliche Kommuniqué des Ausschusses mitteilt. Poincaré hat die Ausschußmitglieder bei Beginn der Sitzung zu strenger Geheimhaltung verpflichtet. Man weiß zur Stunde nur, daß Poincaré etwa eine halbe Stunde lang über Memel und drei Stunden lang über die deutschen Fragen gesprochen hat.

Paris, 19. Februar.

Der Finanzminister wird morgen vormittag dem Ministerrat den Entwurf über die Kredite für die Ruhrbesetzung vorlegen. Den Abendblättern zufolge sieht die Vorlage drei Kategorien von Ausgaben vor. Die Kosten der Zivilkommissionen für Finanzfragen, Zollfragen und Industriefragen werden für das Jahr 1923 auf 5 Millionen Francs veranschlagt. Dieser Betrag soll in das Budget der aus dem Friedensvertrag zu deckenden Ausgaben eingestellt werden. Für die Kosten der militärischen Besetzung werden für Januar und Februar 50 Mill. Fr. gefordert mit dem Bemerken, Frankreich habe im Ruhrgebiet 7 Divisionen, deren Unterhalt in Frankreich 15 Mill. Fr. gekostet hätte, so daß die Mehrkosten für die beiden ersten Monate des Jahres sich in Wirklichkeit auf „nur" 35 Mill. Fr. belaufen. Die militärischen Kosten für die nächsten Monate sollen unter die aus dem Friedensvertrag zu deckenden Ausgaben eingestellt werden. Frankreich betrachte sie als einen „Teil der Besatzungskosten", die mit Vorrang aus den deutschen Zahlungen zu bestreiten sind! Die dritte Kategorie von Krediten umfaßt die Ausgaben zur Organisierung und zum Betrieb der deutschen Eisenbahnlinien.

Die Räuber an der Ruhr

Essen, 20. Februar.

Nach einer Meldung des „L.-A." raubte ein französisches Kommando unter Führung mehrerer Offiziere im Rathaus von Recklinghausen für 8 Millionen Schreibmaschinen.

Gestern nachmittag 5 Uhr wurden die Bahnhöfe Bochum-Präsident und Bochum-Riemken von den Franzosen besetzt. Die Beamten mußten fluchtartig die Bahnhöfe verlassen. Durch die Besetzung der Bahnhöfe gestaltete sich die Verkehrslage von Tag zu Tag schwieriger. Auch der Bahnhof Bochum-Nord soll von den Franzosen besetzt worden sein, da die Telegraphenleitungen nach diesem Bahnhof abgeschnitten waren.

Ueber die gestrige Entwaffnung der Schupobeamten wird noch berichtet: Um 7 Uhr früh wurde das Barackenlager in der Hammerstraße, in dem 400 Schupobeamte in Quartier lagen, von einem Infanterieregiment mit einem Oberst und einem General an der Spitze und mit 22 Tanks (nicht Panzerautos) umzellt.

Die Polizei wurde zur Uebergabe der Waffen aufgefordert, muß sie sich nach längeren Verhandlungen entschlossen. Feldbettstellen und Betten mußten in den Baracken bleiben. Privatsachen konnten mitgenommen werden. Die 400 Schupoleute zogen gruppenweise mit ihren Offizieren an der Spitze ab. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in der Stadt und im Landkreise wird von den Behörden in anderer Weise gesorgt werden, da die Schupo keinen Dienst mehr versieht.

In Gelsenkirchen halten die Franzosen die Innenstadt, den Bahnhof, die Post, drei höhere Schulen, eine Volksschule, ferner das Amtsgericht und eine Reihe von Privathäusern besetzt. Von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens ist der Verkehr innerhalb des abgesperrten inneren Teiles der Stadt verboten. Passanten, die nach 7 Uhr abends durch die Innenstadt gingen, wurden angehalten und durchsucht. Größere Geldbeträge wurden ihnen abgenommen.

Gelsenkirchen, 19. Februar.

Hier dauert der organisierte Straßenraub der Franzosen an. Die an den Straßenkreuzungen aufgestellten französischen Posten durchsuchen alle Passanten nach Geld. Einem Gebäudehändler wurden auf diese Weise 20 Millionen Mark geraubt. Als gestern sollten nach Mitteilung des französischen Kommandanten 90 Millionen Mark beschlagnahmt worden sein. Zum Teil stammen die beschlagnahmten Beträge aus der Ruhrhilfe und aus anderen Notspenden für Kranke und alte Leute. Bei führenden Persönlichkeiten der Deutschen Volkspartei und der Zentrumspartei wurden Haussuchungen vorgenommen und Druckschriften beschlagnahmt. Der Vorsitzende der Zentrumspartei, Amtsgerichtsrat Winter, wurde verhaftet.

Koblenz, 19. Februar.

Französische Gendarmen drangen heute in das Hauptzollamt Koblenz ein und verlangten Geld und die Kassenschlüssel. Dem Zollsupernumerar Wanderscheidt gelang es, 5 Millionen Mark zum Fenster hinauszuwerfen und den Kassenschrank zuzuschlagen. Ein anderer Zollbeamter, der sich draußen aufhielt, fing das Geld auf und brachte es in Sicherheit. Die Franzosen, die hierüber sehr aufgebracht waren, schlugen mit Fäusten auf Wanderscheidt ein und schleppten ihn gefesselt in das Gefängnis.

Auf Befehl der interalliierten Rheinlandkommission ist der durch die badische Regierung zwischen Offenburg und Renchen eingerichtete Kraftwagendienst von heute ab untersagt, ebenso jeder Verkehr mit dem Brückenkopf Kehl. Ausländer sowie Fuhrwerke und Kraftwagen, die nicht mehr als vier Personen befördern, werden vom Verbot nicht betroffen.

Neuß—Düren in französischer Hand

Köln, 20. Februar.

Die Bahnhöfe Würselin, Mariendorf und Mariengrube sind seit 1 Uhr besetzt. Die belgische Besatzung des Bahnhofes Neuß ist durch Franzosen ersetzt worden. Auf Bahnhof Cleve verhindern die Belgier die Abfuhr der dort lagernden Güter, die erbrochen und teilweise geraubt worden sind.

Gestern abend 8 Uhr haben die Engländer die Bahnhöfe Harff, Bedburg und Oelsdorf geräumt, die alsdann von den französischen Truppen besetzt wurden. Damit ist die Linie Neuß—Düren ganz in französischer Hand. Die Eisenbahner der neubesetzten Bahnhöfe lehnten es ab, unter französischer Oberhoheit zu arbeiten, und sind deshalb von den Bahnhöfen vertrieben worden

Dem „Tag" wird aus Trier gemeldet, daß dort starke Truppentransporte nach dem Ruhrgebiet beobachtet wurden. Seit gestern sind 15 Militärzüge mit Artillerie, Tanks usw. durch Trier gegangen.

Sie beginnen zu meutern

Ein Essener Telegraphenbureau, dessen Zuverlässigkeit allgemein anerkannt ist, meldet:

Teile des französischen Infanterieregiments 150, das in Werden an der Ruhr untergebracht war, meuterten. Infolgedessen ist gestern das ganze Regiment abtransportiert worden. An seine Stelle kam das Regiment 170 nach Werden. Von diesem Regiment hat aber auch schon ein Teil den Gehorsam verweigert.

Wie wir schon vor einigen Tagen aus guter Quelle hörten, sind 2 belgische Kompagnien entwaffnet durch Aachen nach Belgien abgeführt worden, weil auch sie gemeutert hatten.

Dollar: 24125 nach 22000

Warum die Zeitung teuer sein muß

Nachdem endlich die Hilfsaktion des Reiches für die Presse in Fluß gekommen war, hatte erfreulicherweise der Reichstag beschlossen, die Holzabgabe auf 2 v. H. festzusetzen. Das wäre eine zwar nicht sehr große, aber doch immerhin, wie wir später zeigen werden, eine annehmbare Hilfe gewesen. Dagegen hat nun der Reichsrat Einspruch erhoben, ihm ist der Satz von 2 v. H. zu hoch. Er begründet diesen Einspruch wie folgt:

Der Einspruch richtet sich gegen die Erhöhung der Holzabgabe von 1 Proz., wie sie der Reichsrat beschlossen hatte, und von 1½ Proz., wie sie in der Regierungsvorlage enthalten war, auf 2 Proz.

Diese Erhöhung geht über das hinaus, was die Länder für ihre Finanzen als tragfähig erachten können. Von den 13 875 644 ha Wald Deutschlands (einschließlich der abgetretenen Gebiete) waren

4 938 152 ha Staats- und Kronwald,
2 619 696 ha Gemeinde-, Stiftungs-, Genossenschaftswald,

also in Sa. 7 557 848 ha in der öffentlichen Hand.

In Privatbesitz befanden sich dagegen nur:
6 317 796 ha
— 1 685 036 ha unter 10 ha Größe,

so daß also nur 4 632 760 ha Privatwaldbesitz an der Holzabgabe beteiligt sind.

Hieraus ergibt sich, daß der bei weitem größere Teil der Holzabgabe die Staats-, Gemeinde- usw. Waldungen trifft. Dieser Prozentsatz wird noch dadurch erhöht, daß der Nutzholzanfall in den Staats- und Gemeindewaldungen ein verhältnismäßig bedeutend höherer ist als in den Privatwaldungen. Der Nutzholzertrag beläuft sich

in den Kron- und Staatswaldungen auf 12 854 000 fm
in den Gemeinde-, Stiftungs- usw. Waldungen . . . . . 4 258 000 fm

in Summa auf 17 112 000 fm

während der Nutzholzertrag der Privatwaldungen sich auf insgesamt nur 8 809 000 fm beläuft, wovon noch zirka ein Fünftel der Waldungen unter 10 ha zu kürzen sind, so daß also etwa zwei Drittel der Nutzholzmenge auf die Waldungen im Staats-, Gemeinde- usw. Besitz entfallen.

Demgemäß trifft auch die Holzabgabe zum größten Teile die Staats-, Gemeinde- usw. Waldungen.

Nun sind aber die Länder infolge der starken Beschneidung ihrer Steuerhoheit im wesentlichen auf den Ertrag ihrer Waldungen angewiesen und können eine Verkürzung auch dieser Einnahmen nur schwer ertragen. Schon eine Belastung der Walderträge mit 1 Proz. oder, wie es die Regierungsvorlage vorsah, mit 1½ Proz. Holzabgabe, ist deshalb für die Länder eine sehr drückende Belastung, und zwar um so mehr, wenn man bedenkt, daß die Holzabgabe eine Abgabe vom Bruttoertrage darstellt, die nahezu einen doppelten Prozentsatz des Nettoertrages bedeutet, also 2 bzw. 3 Proz. des Nettoertrages.

Ein Bild von der finanziellen Tragweite der Abgabe und von den Summen, um die es sich dabei handelt, läßt sich aus folgenden Zahlen gewinnen.

Der gesamte Holzeinschlag Deutschlands nach Abzug der kleinen Waldungen bis zu 10 ha beläuft sich auf zirka 40 Millionen Festmeter. Der Durchschnittspreis ist gegenwärtig mit 70 000 M. je Festmeter nicht zu hoch berechnet. Der Gesamtkaufpreis beläuft sich danach auf 2800 Milliarden. Die Holzabgabe zu 1 Proz. würde 28 Milliarden erbringen, zu 1½ Proz. dagegen 42 Milliarden. Eine Erhöhung auf den vom Reichstag beschlossenen Satz von 2 Proz. würde eine weitere Belastung der Holzverkäufe um 14 Milliarden bedeuten.

Ein solches Opfer kann aber auch bei aller Anerkennung der Notlage der Presse und aller Bereitwilligkeit, ihr abzuhelfen, nicht für notwendig erachtet werden, denn die Abgabe von 1 Proz. allein aus der Holzabgabe, also ungerechnet die sehr erheblichen Erträge der Ausfuhrabgabe — würde der Presse monatlich über 2 Milliarden an Rückvergütungsbeträgen zufließen lassen. Da aber bei einer Verteilung von 80 Millionen Mark monatlich erfahrungsgemäß eine Verbilligung des Druckpapiers um 10 Mark (!) pro Kilogramm der höchstbedachten Klasse möglich ist, würde sich aus den 2 Milliarden Mark eine Verbilligung von 250 M. je Kilogramm ergeben, ein Betrag, der sich bei Erhöhung der Holzabgabe auf den Satz der Regierungsvorlage von 1½ Proz. auf 375 M. je Kilogramm erhöhen würde. Hierzu würde noch der Ertrag der Ausfuhrabgabe etwa in der halben Höhe der Holzabgabe kommen.

Bei aller Würdigung der schweren Notlage der Presse muß aber eine solche Unterstützung als sehr weitreichend anerkannt werden. Jedenfalls ist der Reichsrat der Ansicht, daß man zunächst die Wirkung der Holzabgabe, wie sie aus der Verdoppelung des bisherigen Satzes von ½ auf 1 Proz. ergibt, abwarten muß, ehe man zu einer Verdreifachung, wie es die Regierungsvorlage wünscht, oder sogar, wie es vom Reichstag beschlossen worden ist, zu einer Vervierfachung der Abgabe übergeht. Es ist hierbei zu bedenken, daß die Holzabgabe, weil sie mit der Umsatzsteuer zusammen erhoben wird, noch nicht zu fließen begonnen hat. Angezeigt wäre daher, um der Presse eine rasche Hilfe zu bringen, in erster Linie eine stärkere Ueberschußung der Holzabgabe aus Reichsmitteln.

Endlich glaubt der Reichsrat, daß der Umstand ein besondere Berücksichtigung verdient, daß seit der Entschließung des Reichstages auf Erhöhung der Holzabgabe auf 2 Proz. der Eingriff der Entente in den Forstbesitz der Länder auf dem linken Rheinufer und im Gebiete der Brückenköpfe erfolgt ist, der für die Länder die schwersten Verluste nach sich ziehen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192302202-15/fragment/page=0001

wird. Die Größe der von diesem Eingriff betroffenen Forstgebiete ergibt sich aus folgenden Zahlen.

Es liegen in diesem Gebiete rund

	Nutz des Abtrags	im Gebiet der Brückenköpfe	Summa
preußische Waldungen	112 000 ha	21 365 ha	133 365 ha
bayerische Waldungen	117 000 ha	—	117 000 ha
hessische Waldungen	2 229 ha	7 690 ha	9 919 ha
Oldenburg-Birkenfelder Waldungen	6 582 ha	—	6 582 ha
	237 761 ha	29 055 ha	266 816 ha

Der Reichsrat ist der Ansicht, daß es wohl billig ist, auf diese inzwischen eingetretene neue schwere Belastung der Staatsforstverwaltung der Länder Rücksicht zu nehmen und schon aus diesem Grunde nicht über den von ihm beschlossenen Satz von 1 Proz. jedenfalls aber nicht über den Satz der Regierungsvorlage von 1½ Proz. hinauszugehen.

Hierzu möchten wir folgendes bemerken:: Im Einspruch wird selbst festgestellt, daß die fiskalischen Wälder den Privatwäldern an Größe der Fläche und des Nutzwertes bedeutend überlegen sind. Also müssen sie naturgemäß auch den größten Anteil der Abgabe tragen. Mit dem gleichen Rechte könnten sonst ja auch die Landwirte gegen die Getreideumlage Einspruch erheben mit der Begründung, daß der landwirtschaftliche Privatgrundbesitz den fiskalischen weit übertragt und mithin der Privatgrundbesitz den größten Anteil an der Umlage tragen muß.

Gehen wir nun einmal näher auf die durch die Abgabe entstehende „Verbilligung" des Druckpapiers ein. Der Druckpapierpreis betrug je Kilo Ende Januar 600 Mark, am 1. Februar 1200 M., Mitte Februar 1500 M. Der Einspruch des Reichswirtschaftsrats errechnet für Anfang Februar eine Rückvergütung an die Presse von 250 Mark bei 1 v. H., von 375 M. bei 1½ v. H. und von 500 Mark bei 2 v. H. Legen wir den Papierpreis vom 1. Febr. unserer Rechnung zugrunde, so würde sich für die einzelnen Prozentsätze folgende Verbilligung ergeben:

	bei 1 v. H.	bei 1½ v. H.	bei 2 v. H.
Papierpreis:	1200	1200	12 0
Abgabe:	250	375	500
Restpreis:	950	825	700

Selbst bei 2. v. H. Holzabgabe würde also der Papierpreis noch höher sein als der Januarpapierpreis.

Nehmen wir den Preis von Mitte Februar, so ergibt sich folgende Rechnung:

	bei 1 v. H.	bei 1½ v. H.	bei 2 v. H.
Papierpreis:	1500	1500	1500
Abgabe:	250	375	500
Restpreis:	1250	1125	1000

Hier würde zwar schon bei 1½ v. H. Abgabe der Papierpreis unter den Preis vom 1. Februar gedrückt werden, aber nun muß man noch in Betracht ziehen, daß die Abgabe erst in die Hände der Verlage kommt, wenn die Preise schon lange überholt sind und der Betrag nur noch ein Trinkgeld darstellt. Die Berechnung der Abgabe wird jeweils für längere Zwischenräume nach einem Durchschnittspreise vorgenommen werden, wie das ja auch schon im Einspruch geschieht, während die Papierpreise, man möchte sagen, täglich sich ändern. Drücken wir die Verbilligung in Prozenten des Papierpreises aus, so gelangen wir bei den Papierpreisen vom 1. und 15. Februar zu folgenden Zahlen:

	bei 1 v. H.	bei 1½ v. H.	bei 2 v. H.
1. Februar	20,8 „	31 „	41 „
15. Februar	16,6 „	25 „	33,3 „

Wir sehen also, daß in den 14 ersten Tagen des Februar der Wert der Verbilligung durch die Holzabgabe sehr stark gefallen ist und daß eine nennenswerte Hilfe mit dem vom Reichsrat vorgeschlagenen Satze von 1 v. H. überhaupt nicht erzielt werden kann.

Wir sehen nicht ein, warum die Länder, deren Steuernot infolge der Erzbergerschen Finanzreform wir durchaus nicht verkennen, sich dagegen sträuben, der Presse, die durch Steuern schon über ihre Tragfähigkeit belastet ist, die dringend notwendige Hilfe zu gewähren. Wir haben die Hoffnung, daß die Länder, die aus ihrem Holze doch recht große Gewinne ziehen, sich der Bedeutung der Presse als Organ der öffentlichen Meinung bewußt sind und ihren Einspruch zurückziehen werden. Sollte dies nicht der Fall sein, so würde der Reichstag nach Artikel 74 der R.-V. zu entscheiden haben, und wir glauben, auf Grund der letzten Abstimmung in dieser Angelegenheit, daß ihm die Bedeutung der Presse und ihre Lebenswichtigkeit nicht so unbekannt sein wird, wie es bei den Ländern den Anschein hat. th.

Dr. Grützner jetzt in Elberfeld

Der aus dem Ruhrgebiet ausgewiesene Düsseldorfer Regierungspräsident Dr. Grützner traf in Elberfeld ein und führt seiner Absicht gemäß von dort aus seine Regierungsgeschäfte weiter.

Düsseldorf, 20. Februar.

Gestern nachmittag wurde Oberbürgermeister Kötten von einem Gendarmerieoffizier verhaftet und fortgeführt. Die städtischen Beamten und Angestellten stellten zum Protest gegen diese Verhaftung die Arbeit für 24 Stunden ein. Die Organisationen des Handels und der Wirte beabsichtigen, ihre Betriebe während des Proteststreiks der Beamten ebenfalls zu schließen.

Laut „B. T." wurde in Oberhausen ein Schupobeamter, der wegen Nichtgrüßens verhaftet worden war, von dem französischen Kommandanten mit dem Bemerken entlassen, daß von jetzt an die französischen Offiziere auf den Gruß der deutschen Polizeibeamten verzichten.

Degoutte ist hoffnungsvoll

Amsterdam, 18. Februar.

Der Düsseldorfer Korrespondent des Telegraaf hat eine Unterredung mit General Degoutte gehabt, der ihm u. a. erklärte: „Wir glauben nicht, daß die Deutschen noch lange durchhalten werden, denn das würde den Ruin ihrer Industrie bedeuten." Im Augenblick wären die Widerstände allerdings noch bemerkenswert und wenig Zeichen für ein Nachlassen der moralischen Kraft wahrzunehmen. Immerhin würden bereits Stimmen laut, die für eine Anbahnung von Verhandlungen mit Frankreich eintreten. (?) Frankreich habe keine Eile, es sei seiner Sache sicher. Es habe die Macht auf seiner Seite.

Die Franzosen hätten so lange vergeblich auf Erfüllung der deutschen Versprechungen gewartet, daß sie jetzt auch das Recht (!), diese Expedition zu unternehmen, besäßen, und wenn wir glauben, im Recht zu sein, dann ist das natürlich dasselbe, als ob wir im Rechte sind".

Ueber die voraussichtliche Dauer der Ruhrbesetzung sagte der General: „Wenn die Deutschen in tausend Jahren noch bezahlt haben werden, werden wir in tausend Jahren noch im Ruhrgebiet sein. Die Deutschen müssen erklären, daß sie alle ihre Verpflichtungen vollkommen erfüllen werden. Voraussetzung zu Verhandlungen ist, daß sie sich geschlagen geben. Ich stelle mir das so vor, daß eines Tages der deutsche Geschäftsträger in Paris der französischen Regierung mitteilen wird, daß die deutsche Regierung die Hoffnungslosigkeit des Kampfes einsehe und den Wunsch habe, sich mit Frankreich zu besprechen.

Es ist nett, zu erfahren, was sich Herr Degoutte so vorstellt. Er wird es nicht erleben, dessen darf er sicher sein, und wenn er die tausend Jahre warten wollte, die Frankreich bestimmt nicht im Ruhrgebiet sein wird.

Die Schweiz lehnt das Zonenabkommen mit Frankreich ab

Basel, 18. Februar.

Heute hat das schweizerische Volk sein Urteil über das mit Frankreich abgeschlossene Abkommen über die Genfer Freizone abgegeben und das Abkommen mit 410 048 gegen 91 142 Stimmen abgelehnt. Die meisten Kantone, ausschließlich Bern, der stark welsch-schweizerisch ist, haben mit großer Mehrheit den Freizonen-Vertrag verworfen. Angenommen wurde dagegen das Abkommen von dem Kanton Neuenburg, der stark französisch interessiert ist, sowie von dem Kanton Freiburg und ferner von den italienisch sprechenden Kantonen Tessin. Das ebenfalls zur Abstimmung gelangende Schutzhaftgesetz, das die Einführung der Schutzhaft für aufrührerische Elemente vorsieht, wurde mit 434 529 Stimmen gegen 44 181 Stimmen abgelehnt.

Das ablehnende Resultat der Volksabstimmung über den Zonenvertrag hat eine weitgehende Bedeutung als eklatanter Ausdruck des Mißtrauens der Schweiz gegen die ganze französische Politik. Man rechnet nunmehr auch mit der Möglichkeit eines Austritts der Schweiz aus dem Völkerbunde, falls Frankreich nicht die Regelung der Zonenfrage diesem übergibt. Das erscheint aber ausgeschlossen, da die Franzosen schon in den nächsten Tagen die Verlegung des Zollgürtels an die politische Grenze verfügen wollen.

Auflösung einer national-sozialen Versammlung

Altona, 20. Februar.

In der Nacht zum Sonntag wurde in einem hiesigen Hotel eine Versammlung von etwa 150 jungen Leuten durch den Polizeichef aufgelöst. Alle Teilnehmer wurden festgenommen. Es handelt sich um eine Versammlung der in Preußen verbotenen nationalsozialen großdeutschen Arbeiterpartei. Unter den Verhafteten befindet sich Rittmeister a. D. Raben, gegen den bereits ein Verfahren wegen Geheimbündelei schwebt, und Oberleutnant a. D. Roßbach. Beide wurden in das Polizeigefängnis eingeliefert aber in der Nacht zum Montag wieder entlassen, da Fluchtverdacht nicht vorlag.

Aus aller Welt

Großfeuer in einer Irrenanstalt

Bei einem Brande in der staatlichen Irrenanstalt von Manhattan sind 22 Patienten und drei Krankenschwestern verbrannt. Es herrschte große Kälte. Viele von den Patienten haben in ihren Isolierzellen den Tod gefunden. Andere entkamen in das schneebedeckte Land, wurden aber schließlich wieder ergriffen.

Ein Weißbuch über den französisch-belgischen Einmarsch in das Ruhrgebiet, welches die französisch-belgischen Noten sowie die deutschen Antwortnoten und Proteste bis zum 1. Februar enthält, wird von der deutschen Regierung herausgegeben.

Einheitliche Bezeichnung für das neubesetzte Gebiet. Eine einheitliche amtliche Bezeichnung ist für das neubesetzte Gebiet eingeführt worden. Das jetzt von den Franzosen und Belgiern neubesetzte Gebiet soll künftig im amtlichen Verkehr stets als „Einbruchsgebiet" bezeichnet werden. Dieselbe Bezeichnung ist auch für das sogenannte Sanktionsgebiet Düsseldorf und Duisburg-Ruhrort anzuwenden.

Entrüstungsspende eines Engländers. Ein Professor der Nationalökonomie aus London hat der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Frankfurt a. M. 200 Pfund (umgefähr 30 Millionen Mark) übersandt. Die Spende soll seinem Schreiben zufolge ein Zeichen für die Entrüstung des Gebers über den krassen Rechtsbruch der Franzosen sein und notleidenden Gelehrten und Studenten der Universität Frankfurt a. M. zugute kommen.

Blutige Zusammenstöße in Wien. In Wien kam es bei der Gründung einer monarchistischen Ortsgruppe zu blutigen Zusammenstößen. Es sind bisher 16 Verhaftungen vorgenommen worden. Ein Sozialdemokrat ist erschossen worden. Man will die Leichenfeier zu einer großen Kundgebung benutzen.

Demonstration kommunistischer Dreitausendschuß. Im Anschluß an eine Begrüßungsversammlung zur Konferenz des kommunistischen Jugendausschusses in Hamburg bildete sich ein größerer Zug von Kommunisten, der durchweg aus 14- bis 18jährigen bestand, die unter Vorantragen einer roten Fahne und unter lautem Singen durch die Straßen marschierten. Zwei Polizeibeamte forderten zur Ruhe und zum Auseinandergehen auf, worauf die Menge in lautes Johlen ausbrach. Die Forderung wurde wohl zehnmal wiederholt und aus der Menge heraus wurden Rufe wie: „Bluthunde, Schweinehunde" und „Haut die Hunde" laut. Die Beamten wurden angegriffen und gezwungen, von ihren Gummiknüppeln Gebrauch zu machen. Als Verstärkung anrückte, wurden auf die Beamten Revolverschüsse abgegeben. Es gelang, fünf der Haupttäter festzunehmen, trotzdem die Beamten heftigsten Widerstand erfuhren. Auch das Publikum machte Befreiungsversuche. Die Festgenommenen wurden den Gerichten zugeführt.

Aus falschem Gleise. Bei Besprechungen über Tarifragen hat jüngst der Verkehrsminister Groener dargelegt, daß er entsprechend der Geldentwertung vorläufig auf seine Tarifpolitik nicht verzichten kann, da ihn Artikel 92 der Verfassung verpflichte, zwischen Einnahmen und Ausgaben ein Gleichgewicht herzustellen. — Eine Erweiterung des Vorortsverkehrs für andere Städte hat er abgelehnt und angedeutet, die geltenden Vorortarife allmählich immer mehr den Fernfarifen anzupassen.

Carmi Norel

Sehr gerehrtes gnädiges Fräulein,

eigentlich wollte ich eine weit weniger offizielle Anrede gebrauchen. Aber da mir auf eine diskrete Anfrage ein berufener Mund zuflüsterte, daß Sie das biblische Alter einer erstklassigen Oberbyzeaischülerin bereits erreicht, ja überschritten hätten, wählte ich die obige Anrede.

Nicht wahr, Sie haben bei Ihrem letzten, d. h. Ihrem Erstauftreten in Halle — wissen Sie unter den Augen und Anweisungen Ihrer gestrengen Meisterin Mary Zimmermann — ein paar kurze Worte der Anerkennung von mir erhalten? Ich werde Ihnen auch heute ein wohlwollendes Gedenken bewahren. Denn ich bin kein Nörgler, wie die zünftigen Leute zumeist den Kritiker kennzeichnen, sondern ich wähne mich auch als Erzieher. In welche Worte man übrigens auch den Unterschied zwischen positiver und negativer Kritik kleiden kann. Das eine muß ich Ihnen gern und aufrichtig wieder bestätigen: Sie haben Anlage, Sie haben Können und haben gute Schule. Und zwar nicht nur in tänzerischer, sondern vor allem auch in mimischer Hinsicht.

Fürs erste: gelt, Carmi Norel, Sie gingen aus von dem Humoristischen? Sind ganz auf dieses Genre eingestellt? Das bewies Ihre „Marretei" (Pony). Vor allem sind Sie darauf eingestellt in Ihren Gesten. Just dieselben Handbewegungen im „Scheim", gesangt nach Schubertschen Motiven. Und ebenso in zwei oder drei anderen Tänzen. Das Publikum raste selbstverständlich, aber das soll und darf Ihnen kein Kriterium sein. Sie fanden den harmonischen Ausgleich im „Festtag im Dorfe" (Kreisler) und „Vom Regen überrascht" (Chopin). Sie fanden diesen Ausgleich aber nicht in den beiden einleitenden Stücken Ihres hallischen Tanzabends. Nämlich in „Jugendlust" und in „Cis-moll". Beides Chopin. Sie tanzten hier weniger mit Ihren gerten-knabenschlanken, feingefesselten Beinen, denn mit Ihren Armen, Augen und Ihrem reizenden blonden Buschelkopf.

Und doch können Sie anderes, das heißt mehr. Mit Bangen erwartete ich Ihre Griegschen „Nordischen Weisen". Und sie gelangen glänzend, wurden der Höhepunkt des Abend. Auch wenn der Thaliasaal in diesem Falle weniger Beifall raste. „Hier, halte fest, hier sind die Wurzeln deiner Kraft", Carmi Norel!

Doch einen krassen Fehler begingen Sie, Elevin Mary Zimmermanns! Sie kündigten einen Tanz an „Alte Kunst" von Strauß. Und erschienen weiß-lila in einer Krinoline der Nachfünfzigerjahre und tanzten einen richtiggehenden Straußschen Fünfzigerschwoofwalzer. (In Halle intoniert man ihn „O, du mein Max . . .) Bei dem Worte „Alte Kunst" denkt ein humanistisch gebildeter Mensch unwillkürlich an etwas Antikes. Jedenfalls an etwas Antikes denn an einen Strauß-Walzer.

Aber Sie können mehr und sollen mehr können. Vergessen Sie nicht, Ihre „Nordischen Weisen" zu pflegen. Ihr nächster Besuch in Halle mag's beweisen. Und Ihre Kostüme verraten Geschmack und Können. In künstlerischer Hinsicht sowohl als in der davon schwer trennbaren materiellen. Die Begleitung gefiel Ihnen nicht? Mir auch nicht.

Bis dahin bin ich mit den besten Onkelwünschen

Ihr ganz ergebener

Dr. Sellheim.

— **Will Vesper** wird allen, die gestern abend in der Literarischen Gesellschaft die Freude hatten (das soll keine Redensart sein, denn es war wirklich eine Freude), ihn zu hören, in freundlicher Erinnerung bleiben. Er hat es fertiggebracht, seine sämtlichen Zuhörer, die ihm dafür Dank wissen, für eine Weile alle Dollar-, Fleisch- und Kohlensorgen ganz und gar vergessen zu lassen. Der Dichter gab Proben seiner Novellistik, Lyrik und Märchenerzählung. Aus der „Ewigen Wiederkehr", der Novellensammlung, deren Einschlag ins Uebersinnliche eine gewisse Verwandtschaft zu Wilhelm v. Scholz besitzt, las er „Antonia" und „Die schwarze Maske". Besonders die ersigenannte Novelle, diese seltsame Begebenheit, die sich in dem alten Festsaal eines südtirolischen Schlosses zuträgt, erfüllt alle Forderungen, die wir an die Gestaltung der Novelle stellen. — Die Wiedergabe des lyrischen Gedichtes ist wohl die schwerste Aufgabe der Vortragskunst. Und gerade Lyrik in der Art von Vespers Zyklus „Mutter und Kind" eignet sich vielleicht besser zum Still-für-sich-Lesen. So bildeten diese feinsinnigen Gedichte — was den Vortrag anbetrifft — nicht den Höhepunkt des Abends. Von seiner liebenswürdigsten Seite zeigte sich der Dichter in seinen Märchen, die aufs glücklichste den echten Märchenton treffen, volkstümlich (die Geschichte von dem klugen Ochsen, der es auf der Hohen Schule angeblich zum Professor bringt; oder die von der Schachtel Regenwetter, das sich die Bäuerlein auf 100 Taler beim Marburger Apotheker holen lassen), voll launiger Einfälle (der winzige Jagdhund, der auf dem Tisch die Brosamen frißt, einen Floh verfolgt, als wär's ein Hase, und dann von der Schnupftabaksdose so platt wie ein Stück Papier gedrückt wird; oder das gefährliche Untier, vor dem selbst des Bürgermeisters Knecht, der doch bei den Soldaten gewesen war, Reißaus nimmt, so daß es höchstwahrscheinlich immer noch unter der Bank liegt), schalkhaft ironisch (die drei Kaffeetanten, von denen immer je zwei über die abwesende dritte klatschen, um ihr, wenn sie wieder erscheint, die süßesten Schmeicheleien zu sagen). Im Vortrag gelangen die Märchen Will Vesper entschieden am besten. — Ein Problem hat mir aber noch viel zu schaffen gemacht. Da anzunehmen ist, daß sich auch Herr Vesper darüber gewundert haben mag, wird man es mir nicht übelnehmen, wenn ich diese Frage, die mir sonst ins Herz abdrückt, von meiner Seele herunterwälze: Ist es wirklich von solch unwiderstehlichem Reiz, gegen Schluß eines Vortragsabends die Türen auf- und zuzumachen, ohne Mantel herauszugehen und mit Mantel wieder hereinzukommen? Oder ist es so arg schlimm, wenn man statt 10.11 abends erst 10.17 Uhr abends zu Hause, bzw. im Stammkaffee anlangt? I. S. B.

Das Märchen von der Ruhr

Es war einmal ein armes, ganz elendes Kind, — so heruntergekommen, daß es seit Jahren danieberlag, — das hatte die Ruhr. Es war aber da auch ein reiches, recht fettes Kind, das hatte keinen anderen Gedanken, als daß es auch die Ruhr haben wolle, denn es war dem Bettelkind um alles neidig und wollte alles haben, was dies besaß, und so schrie es laut und heftig immerzu: „Ich will die Ruhr! Ich will die Ruhr!" Nun gab es noch einen guten Onkel aus Amerika, der sagte zu dem reichen Kinde: „Sei doch nicht so eigensinnig und laß die Ruhr Ruhr sein. Denn sieh, wenn du sie bekommst, bekommst du erstens eine strenge Diät, ich lasse dich hungern wie das Bettelkind. Zweitens wirst du isoliert, und drittens ist es sehr leicht möglich, daß du zu spät erst deine Dummheit einsiehst, — wenn du nämlich dran zugrunde gehst."

„Ja, lieber Onkel!" — erwiderte Poincaré — „ich will aber doch die Ruhr haben — —." — Dagegen ist nichts zu machen.

(A. N. in der Jugend.)

—ö— **Uraufführung in Eisenach.** Das von dem bekannten, unlängst verstorbenen Eisenacher Dramendichter Paul Friedrich Schröder vollendete Eleistische Bühnenfragment „Robert Guiskard" erzielte bei seiner von der Volksbühne zur Eisenacher Stadttheater veranstalteten Erstaufführung einen gewaltig packenden, tiefen Eindruck. In guter Diktion, bilderreicher Sprache und trefflicher Charakterisierung gestaltet der Dichter das bedeutsame Fragment zu einer erschütternden Tragödie der vor den Toren von Byzanz liegenden, von Not, Pest, Verrat und Eigennutz geschwächten Normänner. Durch die Einnahme der Stadt wollen sie ihren Weltmachtstraum verwirklichen, und in Fieberwahn der Pest sieht ihr Herzog bereits die Herrscherkrone auf dem Haupt. Durch den Verrat des Normannenprinzen Abälard aber mißlingt der klug erdachte Plan und das Normannenvolk erleidet einen entsetzlichen Zusammenbruch. — In einer von reifer Kunst getragenen eindrucksvollen Gestaltungskraft verhalfen vor allem Paul Schmid als Robert Guiskard und Lotte Körner als verwitwete Kaiserin Helene dem bühnenwirksamen Stück zu nachhaltigster Wirkung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192302202-15/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Devisen-Vorkurse

	Bank-Diskont	Mittagkurse 20. 2. 23	19. 2. 23 Geld	19. 2. 23 Brief
Amsterdam-Rotterd.	4	9500,—	7830,37	7876,63
Bulgarien	6½	—,—	117,45	118,55
Brüssel-Antwerpen	4½	1270,—	1047,37	1052,63
Christiania	5	4500,—	3690,75	3709,25
Kopenhagen	5	4650,—	3790,50	3809,50
Stockholm	4½	6400,—	5261,81	5288,19
Italien	5½	1150,—	947,62	952,38
London	3	108000,—	92767,50	93232,50
New-York	—	24125,—	19800,37	19899,63
Paris	5	1450,—	1192,01	1197,99
Schweiz	3	4550,—	3715,68	3734,32

Berlin Diskont 12, Lombard 13.

Die zweite Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken

Dem Beispiele der Preußischen Bodenkredit-Aktienbank, der Deutschen Hypothekenbank Meiningen usw. folgend, schließen sich, wie wir wiederholt gemeldet haben, die Preußische Central-Boden-kredit-A.-G. in Berlin, die Deutsche Grundcredit-Bank in Gotha und die Rheinisch-Westfälische Bodenkredit-Bank in Köln zu einer zweiten Gemeinschaftsgruppe zusammen. Die zuletzt genannte Bank hat in einer außerordentlichen Generalversammlung vom 1. Januar die darauf abzielenden Anträge und Verträge bereits genehmigt.

Die Deutsche Grundcredit-Bank in Gotha hatte zum 15. Februar eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, um über die Genehmigung dieser Interessengemeinschaftsverträge Beschluß fassen zu lassen. Der Vorsitzende Dr. Solmßen verwies zur Begründung dieses Antrages auf die bekannten, auch von uns wiedergegebenen Ausführungen der Verwaltungen und hob hervor, daß diese Interessengemeinschaft die Vereinfachung der Geschäftsführung und die Ersparung vermeidbarer Ausgaben bezwecke. Aus dem vom Notar verlesenen Wortlaut des Vertrages geht hervor, daß der Vertrag mit Wirkung vom 1. Januar 1923 abgeschlossen ist, Ende des Jahres 2023 endigen und sich um 50 Jahre verlängern soll, wenn er nicht vier Jahre vor Ablauf gekündigt wird. Der Vertrag sieht ferner vor, daß je zwei Vorstandsmitglieder der einen Bank in den Vorstand der anderen Banken übertreten, und daß ebenso je zwei Aufsichtsratsmitglieder, und zwar jeweils der Vorsitzende und sein Stellvertreter, in den Aufsichtsrat einer jeden anderen Bank gewählt werde. Ferner wird ein Gemeinschaftsrat gebildet, der aus Mitgliedern besteht, und zwar entsendet jede Bank dorthin den Aufsichtsratsvorsitzenden und seinen Stellvertreter und bestimmt für jeden von ihnen einen Ersatzmann. Dieser Gemeinschaftsrat hat die Durchführung des Gemeinschaftsgedankens zu überwachen und sicherzustellen und Meinungsverschiedenheiten zu schlichten. Etwa dann noch verbleibende Differenzen sind einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Die Bilanzen sind nach gemeinschaftlichen Grundsätzen aufzustellen und die Dividende nach einem einfachten Schlüssel zu verteilen. Nach der bis jetzt getroffenen Vereinbarung wird ein Kapital zugrunde gelegt bei der Centralboden von 60 Mill. Mark, bei der Gothaer Grundcreditbank von 15 Mill. Mark und bei der Rheinisch-Westfälischen von 20 Mill. Mark. Danach entfällt von dem gemeinsamen Gewinn ein Anteil von 48,7 Proz. auf die Centralboden, von 36,65 Proz. auf die Gothaer Grundcredit und von 14,48 Proz. auf die Rheinisch-Westfälische, was einer Dividendenzahlung von 9 Proz. bei der Centralboden und Gothaer Grund und von 8 Proz. bei der Rheinisch-Westfälischen entspricht. In Aussicht genommen ist eine Erhöhung der Grundkapitalien, und zwar bei der Centralboden von 30 auf 90 Mill. Mark, und bei der Rheinisch-Westfälischen von 10 auf 30 Mill. Mark, während bei der Gothaer Grundcredit-Bank eine solche unterbleiben soll, da die schon in der außerordentlichen Generalversammlung vom 25. November 1922 vorgenommene Verdoppelung des Kapitals um 22,5 auf 45 Mill. Mark diese Erhöhung in sich schließen soll. Ferner ist vorgesehen die Schaffung von Vorzugsaktien mit zwölffachem Stimmrecht bei allen drei Banken, und zwar sollen bei der Preußischen Centralboden 6 Mill. Mark solcher Aktien ausgegeben werden, bei der Deutschen Grundcredit-Bank 3 Mill. Mark und bei der Rheinisch-Westfälischen Boden 2 Mill. Mark. Diese Bank hat die Beschlüsse auf entsprechende Erhöhung des Kapitals um 10 und 1 Mill. Mark, wie oben mitgeteilt, bereits in der Generalversammlung vom 10. Januar gefaßt. Bei den anderen Banken stehen diese Beschlüsse noch aus.

Ueber die Durchführung der am 25. November beschlossenen Kapitalserhöhung um 22,5 auf 45 Mill. Mark befragt, teilte Direktor Dr. Immerwahr mit, daß der Vorstand von der ihm in der Generalversammlung erteilten Ermächtigung insoweit Gebrauch gemacht hat, als er die neuen Aktien an ein Konsortium zu 135 Proz. gemäß dem Beschlusse der Versammlung überlassen hat. Die weiteren Maßnahmen zur Durchführung des Erhöhungsbeschlusses konnten noch nicht ergriffen werden, weil die Eintragung der Beschlüsse in das Handelsregister noch nicht stattgefunden hat und diese wiederum von der Genehmigung jener Beschlüsse durch den Reichsrat abhängig ist. Diese Genehmigung ist nunmehr erteilt worden, und es steht der Eintragung der Beschlüsse in das Handelsregister nichts mehr im Wege. Infolge der völlig veränderten Verhältnisse aber werde man neue Vereinbarungen zu treffen haben, und man werde diese der in etwa 4 Wochen stattfindenden ordentlichen Generalversammlung zur Genehmigung unterbreiten.

Die Versammlung, in der ein Kapital von 9 301 800 Mark mit 15 303 Stimmen vertreten war, genehmigte hierauf einstimmig durch Zuruf die abgeschlossenen Interessengemeinschaftsverträge und die damit im Zusammenhang stehenden Abänderungen der Satzungen. In den Aufsichtsrat wurden zugewählt von der Preußischen Central-Boden Dr. Arthur Salomonsohn, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, und Dr. Paul von Schwabach von dem Bankhause S. Bleichröder, und von der Rheinisch-Westfälischen Boden die Herren Gottlieb von Langen und Geh. Kommerzienrat Louis Hagen.

Die innere Goldanleihe

* Gestern fanden im Reichsfinanzministerium **Beratungen mit Vertretern der Privatbanken statt.** Den Beratungen zugrunde lag ein Plan der Regierung, Schatzscheine im Betrage von 50 Mill. Dollar oder 200 Millionen Goldmark mit dreijähriger Laufzeit auszugeben. Die Einzahlungen auf die Schatzscheine, die von der Reichsbank garantiert werden sollen, hätten nach Möglichkeit in Devisen zu erfolgen. Die Einlösung würde hingegen in Gold oder in Papiermark zum Goldkurse stattfinden. Die Regierung scheint also neben der Absicht, dem Wirtschaftsleben und dem Kapital wertbeständige Anleihen und Zahlungsmittel zu bieten, auch den weiteren Zweck zu verfolgen, Devisen an sich zu ziehen, sei es, um diese zur Fortführung und Sicherung der letzthin eingeleiteten Stützungsaktion für die Mark zu verwenden, sei es, um sie für wichtige Importzwecke bereitzustellen. Wie es den Anschein hat, wurde den Banken nahegelegt, die ganze Emission im Umfange von 200 Millionen Goldmark fest zu übernehmen, und dann den weiteren Absatz der Schatzscheine auf ihr Risiko durchzuführen. Bei einer solchen Regelung würde das Reich schneller als bei einer freie Auflegung in den Besitz der Devisen kommen. Gegen die feste Uebernahme scheinen indes von seiten der Banken doch gewisse Bedenken geltend gemacht worden zu sein. Die Beratungen werden weiter fortgesetzt.

Neue Kapitalerhöhung der Deutschen Bank. Der Aufsichtsrat der Deutschen Bank hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, in einer auf den 20. März d. J. einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung den Antrag zu stellen, das Grundkapital durch Ausgabe von nom. 700 000 000 M. neuer, mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1923 versehener Aktien auf nom. 1 500 000 000 M. zu erhöhen. Von den neuen Aktien sollen nom. 200 000 000 M. den Aktionären im Verhältnis von 4:1 zu einem von der Generalversammlung zu bestimmenden Kurse zum Bezuge angeboten werden. Nom. 100 000 000 M. gelangen zur freihändigen Verwertung, und der Rest von nom. 400 000 000 Mk. mit 25 Proz. einzubezahlender Aktien soll an eine befreundete Stelle begeben werden.

8proz. Leipziger Stadtanleihe haben die Bankfirmen Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Filiale Halle, Commerz- und Privatbank, A.-G., Filiale Halle, Dresdner Bank, Filiale Halle, H. F. Lehmann übernommen und geben diese, solange Vorrat reicht, zum Kurse von 98 Prozent aus. (Siehe Anzeige.)

Neuer Zusammenschluß im Versicherungsgewerbe. Die in Interessengemeinschaft verbundenen Gesellschaften Deutscher Phönix und Providentia Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft haben nunmehr zu einer außerordentlichen Generalversammlung für den 14. März 1923 eingeladen; die Versammlung soll Vorstand und Aufsichtsrat ermächtigen, mit der Allianz einen engen Interessengemeinschaftsvertrag mit Wirkung vom 1. Januar 1923 an zu schließen. Im Hinblick hierauf soll sie den Aktionären empfehlen, ihre Aktien in Allianz-Aktien umzutauschen, und zwar nach dem Angebot der Allianz je 1 Phönix-Aktie La. A gegen 2 Allianz-Aktien und je 1 Phönix-Aktie La. B und je 1 Providentia-Aktie gegen 1 Allianz-Aktie. Weiter hat sich die Allianz bereit erklärt, die Aktien der Frankfurter Rück den Aktionären zum Preise von 120 M. per Aktie abzunehmen und je 1 Providentia Rückaktie gegen 1 Allianz-Aktie umzutauschen.

Gebührensätze der Reichsbank. Nachdem die Reichsbank zuletzt im April 1922 genötigt war, ihre Gebührensätze den veränderten Verhältnissen anzupassen, hat die fortschreitende Geldentwertung und außerordentliche Verteuerung des Postverkehrs und die ständig steigende Belastung der Bank mit Mehrausgaben neuerdings eine Nachprüfung der seither geltenden Gebühren- und Mindestsätze erforderlich gemacht und zu einer Reihe von Erhöhungen geführt. Insbesondere sind die Gebühren im Giro-, Ein- und Auszahlungsverkehr und bei den sogenannten Auftragsgeschäften sowie für verschlossene Depositen und Mündeldepots erhöht worden. Wegen der beiden letzteren ergeht besondere Bekanntmachung im „Deutschen Reichsanzeiger". Die Aenderungen sind bei allen Zweiganstalten der Reichsbank zu erfahren.

Industrie

* **Gottfried-Linder-A.-G. Ammendorf.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, einer auf den 21. März einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um bis 26 Millionen Mark vorzuschlagen. Hiervon soll ein Teilbetrag von 12 Millionen Mark den alten Aktionären derart angeboten werden, daß auf je zwei alte Aktien eine junge Aktie zum Kurse von 1000 Prozent bezogen werden kann. Die Bezugsrechtsteuer geht zu Lasten der Gesellschaft.

* **Querfurter Kalksteinindustrie A.-G.** Der Aktionär Herr Leopold Prowe, Bonn, hat gegen den Generalversammlungsbeschluß vom 21. November 1922 gemäß § 271 H.-G.-B. Anfechtungsklage erhoben. Termin zur mündlichen Verhandlung war anberaumt auf den 12. Januar und 2. Februar, in letzterer ist die Klage kostenpflichtig abgewiesen worden.

* **Handelsregister Halle.** Neueintragungen: Carl Nust (Prokura). * **Heim und Niederberger.** — Aenderung: Erich Walla (Prokura).

* **Wagengestellung für Montanprodukte** am 19. Februar. Ebd. Halle stellte 8048 10-Tonnen-Wagen.

Marktberichte

Hallescher Viehmarkt

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, den 19. Februar 1923

Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht: I. höchster Preis M.	II. niedrigster Preis M.	III. häufigster Preis M.	b) für 50 kg aus dem Auslande eingeführtes Gefrierfleisch M.	frisches Fleisch M.
Ochsen	320000	200000	280000	180000	—
Bullen	300000	240000	280000	bis	—
Kühe	320000	200000	280000	220000	—
Jungrinder	—	—	—	—	—
Mastkälber (einschl. Lunge und Leber)					
Saugkälber (einschl. Lunge und Leber)	320000	260000	300000	—	—
Lämmer u. Masthammel (einschl. Lunge und Leber)	340000	320000	340000	—	—
Schafe (einschl. Lunge und Leber)	300000	260000	280000	—	—
Schweine einschl. und Geschlinge Mittel	400000	350000	400000	—	—

Kolonialwaren.

Hamburg, 19. Februar. Kaffee. Die brasilianischen Offerten sind weiter erhöht. Umsätze finden nicht statt. Transito Lokoware bleibt gesucht. Gewaschene Kaffees mit niedrigem Zollsatz wurden gekauft. — Kakao: Stetig. Accra auf Abladung, dafür liegen höhere Meldungen vor. Sup. Sommer Arriba leicht abgeschwächt. Die Preise der übrigen Sorten unverändert. — Reis: unverändert ruhig. Bei knappem Angebot wurden für brasilianische Sorten höhere Preise bezahlt.

Zucker.

Hamburg, 19. Febr. Auf dem Markt für Auslandszucker meldete New-York einen strammen Terminmarkt, doch bröckelten die übertrieben hohen Lokopreise etwas ab. In Hamburg wurde der Markt bei allgemein etwas lebhafterem Interesse stetig. Für Java 25 loko wurden 26 Schilling notiert, für Danziger Kristalle loko 26 Schilling, für tschechische Kristalle, Feinkorn, März/April 27/9 Schilling, April/Mai 28 Schilling, für Mittelkorn 27/3 Schilling, für tschechische Würfel loko 28/9 Schilling, tschechische Cubes loko 29/6—29/9 Schilling.

Oele und Fette.

Hamburg, 19. Februar. Oel. Leinöl 50 holl. Guld., Rüböl 5800 Mk., Palmkernöl 41 Pfd. Sterl. Tendenz fest. Kokosöl 44 Pfd. Sterl. — Schmalz: fest. Steamlard 28¾ Doll., Tiecismarken 30½ bis 30¾ Doll., Dritteltonnen 31¼ Doll.

Textilien.

Bremen, 19. Februar. Baumwolle. 4,30 Uhr nachmittags: 14 015 nom. (Vortrag: 13 749 nom.).

Mittags-Börsendienst der „H. Z."

Berliner Börse.

An der gestrigen Nachbörse wurden nennenswerte Umsätze nicht mehr getätigt, da die Börsenspekulation größte Zurückhaltung an den Tag legte und durch die Geldknappheit in ihrer Bewegungsfreiheit gehindert war. Es waren u. a. folgende Kurse zu hören. Ungarische Goldrente 77 000 nach 75 000, Canada 230 000 nach 282 000, Paketfahrt 46 000 nach 47 000, Norddeutsche Lloyd 30 500 nach 31 250, Oesterreichische Credit 7200 nach 7000, Wiener Bankverein 6000 nach 6175, Sachsenwerk 20 500 nach 21 500, Oberschlesische Eisenbahnbedarf 49 500 nach 48 750, Caro-Hegenscheidt 32 000 G., Gelsenkirchener 61 000 G., Phönix 57 000 nach 57 500 Proz., Harpener 119 000 nach 117 500 und Hohenlohe 31 000 nach 30 500 Proz.

Im gestrigen freien Nachmittags- und Abenddevisenverkehr zogen die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel weiterhin eine Kleinigkeit an. Es wurden genannt: Amerika 21 750, England 102 000. — An der gestrigen New-Yorker Börse wurde gegen 10½ Uhr ein Markkurs von 0,0047 genannt (Dollarparität ca. 21 276).

Hallesche Börse.

Die Börse zeigte eine sehr feste Tendenz, was wohl auf die Aufwärtsbewegung des Dollars zurückzuführen ist. Hallesche Bankvereinaktien, die heute erstmalig ohne Bezugsrecht gehandelt wurden, notierten 6000 Prozent und mußten Repartiert werden. Diskontobankaktien konnten ihren Kurs um 1000 Proz. erhöhen und schlossen mit 18 000. Auch Iduna-Aktien waren diesmal nach dem letzten Angebot gefragt und mußten mit 3500 Prozent verteilt werden.

Reges Interesse bestand wieder für Braunkohlenwerte. So schlossen Pfännerschaftsaktien 1500 Proz. über Leipzig mit 51 000 Prozent, Prehlitzer mit 70 000 Proz. und Riebeck Montan mit 125 000 Proz. Trotz der an der Berliner Börse nicht sehr festen Haltung der im Einheitsmarkt notierten Werte, machte sich hier eine sehr feste Tendenz auch dafür bemerkbar. So waren Ammendorfer Papierfabrikaktien 9000 Proz. über Berlin und wurden mit 50 000 Proz. gehandelt und zu diesem Preise noch gesucht. Cröllwitzer schlossen gegen Berlin mit 26 000 Proz., hier mit 38 000 Proz., ohne das Material herauskam. Auch für Könnerner Malz wurde der Kurs gestrichen, da Aktien nicht verfügbar waren. Nachfragebestand nach Eilenburger Kattun zu 110 000 Proz., Gebrüder Jaentzsch zu 50 000 Proz. Ein Handel fand nicht statt, da Abgeber nicht vorhanden waren. Eisenwerk Brünneraktien konnten sich ebenfalls um 1000 Proz. erhöhen und schlossen mit 60 000. Sehr fest lagen diesmal Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen F. Zimmermann u. Co., die gegenüber der Sonnabendbörse 10 000 Proz. sich erhöhten und noch gesucht blieben (20 000). Auch bestand Nachfrage zu höherem Kurs als in Berlin für Glauziger Zucker bei 70 000 Prozent, Hallesche Maschinen 56 000 Proz. und für Hildebrandsche Mühlen bei 42 000 Proz. Das Bezugsrecht für diese Aktien wurde heute zum ersten Male gehandelt und mit 15 000 Prozent bezahlt. Zu dem gleichen Kurse wurden sie gestern in Berlin notiert. Kaiserbad Schmiedeberg-Aktien waren bei 10 000 Proz. gesucht. Die Dividende ist auf 30 Proz. festgesetzt worden und soll den Aktionären ein Bezugsrecht dergestalt angeboten werden, daß auf eine alte Aktie eine junge zu 350 entfällt. Auch Wilhelm-Kathe-Aktien stiegen sprungweise um 8000 Proz. und waren bei 18 000 Proz. noch weiter gesucht.

Hallesche Notierungen.

Halle a. S., den 20. Februar 1923.

Anleihen.

4% Landsch. Zentral-Pfdbr.	250,—b	4% Sächs. landsch. Pfdbr.	250,—bG
3½% „ „ „	300,—G	3½% „ „ „	350,—G
3% „ „ „	175,—G	3% „ „ „	250,—G

Aktien.

Hallescher Bankverein	6000,bG	Hallesche Röhrenwerke	16000,G
Diskontobank	8000,bG	Hildebrandsche Mühlenwerke	42000,G
Vers. Iduna, Feuer	3500,bG	Gebr. Jentzsch	50000,G
Hall. Pfännerschaft A.-G.	51000,bG	Kaiserbad Schmiedeberg	10000.
„ junge	50000,G	Wilh. Kathe, Akt., neue	18000,bG
Prehlitzer Braunk.-A.-G.	70000,G	„ „ „ alte	18000,bG
Riebecksche Montanw. A.-G.	125000G	Körbisdorfer Zuckerfabrik	65000,bG
W.-Weissenf. Braunk.-A.-G.	120000G	Kyffhäuserhütte Nr. 1—6000	23000,bG
Ammendorfer Papierfabrik	50000,bG	Gottfried Lindner, alte	42000,bG
Cröllwitzer Papierfabrik	38000,G	„ „ neue	40000,bG
„ „ neue	—,—	Schraplauer Kalkwerke	15000,bB
Cönnerner Malzfabrik	—,—	Wegelin & Hübner, alte	22000 bB
Eilenb. Kattun-Manufaktur	110000G	„ „ „ junge	20000,bB
Eisenwerk Brünner 1—2000	16000,bG	Zeitzer Maschinenfabrik	48000,G
„ „ neue	15000,bG	Zuckerraffinerie Halle	24000,bG
F. l. M. F. Zimmermann & Co.	20000,bG	Halle-Hettst. Eisenb.-A. La. A.	15000,G
„ „ Vorz.-A.	20000,bG	„ „ „ La. B	15000,G
Glauziger Zuckerfabrik	70000,G	Brückd. Nietleb. Bergbau-Ver.	—,—
Hallesche Maschinenfabrik	56000,bG		

Berliner Börse

Amtliche Kurse vom 19. Februar 1923.

Bank-Aktien	19. 2.	16. 2.	Eisenbahn-Aktien	19. 2.	16. 2.
Commerz- u. Privatb.	8800	8500	Halle-Hettstedter	15700	25000
Deutsche Bank	28000	24000	Hamburg. Hochbahn	8000	11000
Dresdner Bank	10000	9500	do. neue	—	—
Hallesch. Bankverein	4600	7500	Krefelder Eisenbahn	—	22000
Kieler Bank	9700	8500			

Aktien von industriellen und Bergwerks-Gesellschaften

	19. 2.	16. 2.		19. 2.	16. 2.
Ammendorfer Papier	41000	44000	Hildebrand, Mühlen	40250	40100
Anhalt. Kohlenwerke	54000	45000	Mansfelder Bergbau	35000	25100
do. V.-A.	—	—	Riebeck Montan	115000	110000
Cröllwitzer Papier	26000	20000	Rositzer Braunkohle	58000	40000
Dessauer Gas	16400	15100	do. Zucker-Raff.	27000	21000
Döring & Lahrmann	16000	15000	Sangerhäuser Masch.	28600	34000
do. V.-A.	2700	—	Hugo Schneider	24250	23000
Eilenburger Kattun	—	—	Wegelin & Hübner	17000	12000
Glauziger Zucker	65000	48250	do. neue	13000	10000
Hallesche Maschinen	40200	42000	Wersch.-Weissenf.Br.	—	—

Der verkehrsreichste, größte Hafen der Welt. Newyork mit seinem 24 Millionen Tonnen jährlichen Gesamtumschlag wird noch, wie die „Freie Donau" (Regensburg) schreibt, übertroffen von einem Hafen am Rhein. Es ist das Verkehrszentrum Duisburg-Ruhrort-Düsseldorf, das einen jährlichen Gesamtumschlag von rund 25,5 Millionen Tonnen aufweist.

Uebersee-Luftverkehr. Vor dem Antritt seiner Reise von Newyork nach Bremen wohnte Professor Schütte der Gründung der Luftverkehrskorporation bei, an der auch die Finanzmänner Franklin Roosefeld, William Jeyce und Benedikt Crowe teilnahmen. Es ist beabsichtigt, vier Luftschiffe für den Transkontinentalluftverkehr zu bauen.

— Trotz der Ungunst der Zeiten, so erfahren wir vom Verlag F. A. Brockhaus, entbehren alle Gerüchte, die Weiterarbeiten an der neuesten im Erscheinen begriffenen Auflage seines Konversationslexikons, dem vierbändigen Neuen Brockhaus, seien eingestellt, jeder Grundlage. Der dritte Band wird bereits im März dieses Jahres erscheinen. Auch für den Schlußband sind die Vorarbeiten so weit gediehen, daß der Verlag bestimmt erwartet, das ganze Unternehmen noch in diesem Jahr zu Ende führen zu können.

Benzin
ständig preiswert lieferbar
ab Tanklager Halle a. S.
Max Rüger, Zweigniederlassung Halle a. S.
Schillerstraße 49 Fernruf 3553
Generalvertretung der Aktiengesellschaft für Petroleum-Industrie.

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für Politik: Hermann Huth; für den volkswirtschaftlichen Teil und Mitteldeutschland: Ernst Messerschmidt; für Kommunalpolitik und Halle: Hans Heiling; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung u. Sport: Dr. phil. Erich Sellheim. — Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192302202-15/fragment/page=0003

Statt besonderer Anzeige.
Maria Simroth
Otto Becker
Verlobte.
Halle a. S., im Februar 1923.
Cecilienstr. 94, II. Magdeburger Str. 67.

Stadt-Theater
Mittwoch abends 7½ Uhr:
Die Zauberflöte.
Donnerstag:
Wilhelm Tell.

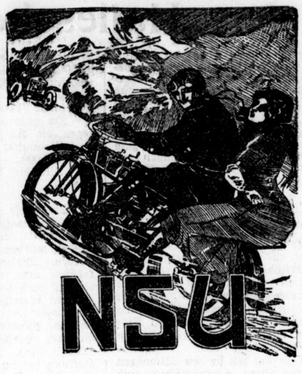
Verreist v. 21. bis 28. Febr.
G. Jacobi,
Spezialpraxis für Beinleiden,
Halle, Germarstr. 10.
Sprechzeit 9—12 u. 3—4.

Mod. Theater.
Täglich 7½ Uhr
Das Millionen-
Programm.
Thea Athenos
mit ihren Grazien.

3 Könige.
10 Künstler von Ruf.
E. Manon.
H. Müller.
Mara Rhani.
2 Lillys
M. Kinska.
Freygana.
Müller-Manon.
G. Zschauer.
H. Helsing.
A. Lafontaiere.

Künstlerspiele
Be. Bu. Bü.
Jägergasse 1 (A. Koch).
Täglich abends ½8 Uhr
der brillante
Februar-Spielplan!
9 auserw. Künstler 9.

Habe die Praxis des Herrn
Dr. Wald übernommen.
Dr. med. K. Wenzel,
prakt. Arzt u. Geburtshelfer,
Ludwig Wuchererstr. 79. Tel. 1893.
Sprechzeit: 8—11 u. 3—5.



N.S.U.

Das
Ideal
jeden Sportsmannes.
3 PS. und 4 PS.
beste Soziusmaschinen.
8 PS.
mit und ohne Beiwagen.
3 Ganggetriebe m. Autoschaltung.
Elektr. „Bosch"-Beleuchtung.

Reparaturen aller Fabrikate prompt und sachgemäss.
Fahrschule, Ersatzteile, Zubehör, Betriebsstoffe.
Vertretung der Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G.

Fritz Dauer, Halle S.,

Mansfelder Strasse 45. **Fernruf 4798.**

Dienstag bis Freitag
veranstalte ich wieder **4 Sondertage** zu **bedeutend ermäßigten Preisen.**

Bettbezüge weiss mit 2 Kissen	45000.— 38000.— 35000.—	32000.—
Bettbezüge bunt mit 2 Kissen	48000.— 42000.— 38000.—	32000.—
Bettlaken	24500.— 17750.—	14500.—
Schlafdecken	12500.— 8500.—	6500.—
Inlett, garantiert federdicht		
Handtücher	3500.— 2750.—	2100.—
Taschentücher	750.— 650.— 450.—	325.—
Korsettschoner	750.— 650.—	490.—
Herrenbarchenthemden hell und dunkel	18500.— 17500.— 15000.— 14500.—	12500.—

Normal- u. Makkohemden u. Hosen, Einsatzhemden, Jagdwesten, Unterjacken noch sehr billig am Lager.

Ein Posten Wäschetuch nur 3500.—

Martin Rosenthal
Schmeerstr. 5, 1 Tr.
Verkaufszeit 9—1, 3—6 Uhr.

Suche dringend:
Privat-, Geschäftshäuser, Güter, Landhäuser, Landgasthöfe mit Acker, Mühlen, industrielle Unternehmungen aller Art und alle einschl. Objekte für schnell entschlossene zahlungsfähige Käufer.
Für Verkäufer
kostenlos u. provisionsfrei. Grundstücksbörse **Friedr. Carl Rudloff,** Germarstraße 1[illegible]
Tel. 4017.

Gutes dauerhaftes **Gummiband** für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachfolger, Gr. Steinstr. 84

8 % Leipziger Stadtanleihe von 1923.

Wir sind Abgeber obiger Anleihe
zu **98 %** **provisionsfrei**
solange Vorrat reicht.

Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Filiale Halle
Commerz- u. Privatbank A.-G., Filiale Halle
Dresdner Bank, Filiale Halle
H. F. Lehmann.

Gottfried Lindner, Akt.-Ge[s.]
Ammendorf bei Halle a. S.

Wir laden unsere Herren Gesellschafter [zur] Teilnahme an einer **außerordentlichen Gene[ral]versammlung** auf **Mittwoch, den 21. Mär[z] d. Js., mittags 12 Uhr im Gasthaus „[...] Hamburg" zu Halle a. S.** ergebenst ein.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über:
1. Erhöhung des Grundkapitals um bis [...] 26 000 000.—, Festsetzung der Ausgabebed[ing]ungen;
2. Erhöhung des Stimmrechtes der Vorz[ugs]aktien und Beschränkung der Mehrstim[men] auf bestimmte Fälle;
3. Besondere Abstimmung über Punkt 1 u[nd] der Besitzer von Vorzugs- und Stammakt[ien];
4. Aenderung der Satzung entsprechend [den] Beschlüssen zu 1 und 2, sowie der §§ 14 [...] 20 (Anstellung von Beamten) und § 33 [...]tierung zum Reservefonds).

Zur Teilnahme an dieser Versammlung [sind] diejenigen Gesellschafter berechtigt, welche [ihre] Aktien gemäß § 25 des Gesellschaftsvertrages [bei] der Gesellschaft oder in Halle a. S. bei dem B[ank]hause Reinhold Steckner oder in Leipzig bei [der] Allgemeinen Deutschen Creditanstalt bis [zum] 17. März d. Js., mittags 12 Uhr, hinterlegt ha[ben].

Ammendorf, den 19. Februar 1923.
Der Vorstand.
Traus. Westermann.

Für Landwirtschaft, Jagd und Sport
tragen Kenner, besonders Landwirte und Beamte, mit Vorliebe gern
Amerika- und Genua-
nische Bekleidung, weil sehr praktisch, riesig haltbar, elegant im Aussehen.

Sport-Anzüge aus prima Ia amerikanisch. Reitcord (in Sandfarbe), Größe 46—56 120 000,—, in Burschengrößen 42—46 100 000, aus **starkem** Zwirncord, **khaki-, dunkel-** oder **hellbraun, in Manns**größen 100 000,—, in **Bur**schengrößen 85 000,—. **Zephir-**Edel - **Manchester** - **Sport**anzüge, gefertigt aus **aller**bestem, altbekanntem **Genua**starken Woll- oder starken Samtmanchesterstoffen nur 65 000. **Cord-Samtmanchester** Farbe braun, oliv, silber- od. mausgrau, in Mannsgröß. 240 000, in Burschengrößen 200 000,—, Sportanzüge aus Ia geripptem Woll-Reitcord 260 000,—, Sport-Sommeranzüge aus prima Jagdgeräten, Jagdschilf- od. meliertem Zwirnleinen 100 000.—, in Burschengrößen 70 000,—, 85 000,—, Wirtschaftsjoppen aus besten,

Offizier-Breeches- oder Reitstiefel-Hosen.
Offizier-Sport-Breeches aus Ia gemustertem Woll-Reitcord 60 000, Stiefelhosen 70 000,—, aus prima gemusterten Wollstoffen nur 50 000,—, aus Lindener- und Genua-Cord-Samtmanchester 70 000,—, aus Ia amerik. braunem Reitcord 46 000, aus Ia starkem Zwirn-Reitcord 36 000,—, aus feldgr. Offiz.-Kommißtuchstoffen 40 000,—, Reitstiefelhosen aus geripptem, grünlichem Ia Offiz.-Trikotloden mit Reitbesatz 40 000,—, Genua-Cord-Samtmanchester, lange Arbeitshosen 58 000,—, einfache Manchester-Arbeitshosen 50 000,—, Kammgarnhosen Ia gestreifte Herren-Sonntagshosen, bestes Fabrikat, vorzügl. Verarbeitung 36 000,—, Arbeitshosen, sogen. engl. Leder-Strapazierhosen, Marke Herkules 38 000,— bis 40 000,—, Marke Rekord 30 000,— bis 36 000,—, Arbeits-Pilothosen, engl. Leder, in braun, gestreift und schwarz 27 000,— bis 30 000,—.

Reit- u. Tourenstiefel, Sport- u. Straßenschuhe
Inspektor-Reitstiefel 150 000,—, Kav.-Reitstiefel (kein Militär) 120 000,—, Schaftstiefel, sog. Infr.-Schaftstiefel 70 000,—, mit Doppelsohle 85 000,—, Herren-Straßen-Schnürschuhe 50 000,—, Sonntagsschuhe mit Kappe 60 000,—, Tourenschuhe, Ia Luxus-Verarbeitung, mit starker durchgehender Doppelsohle 110 000,—, Herren-Sportschnürschuhe aus bestem Rind- od. Mastbox (Derbyform), Ia Luxus-Verarbeitung, in schwarz 70 000,— bis 100 000,—, in dunkelbraun 80 000,—, 90 000,— bis 120 000,—, Jagd-Pirschschuhe mit ganz starker durchgehender Kern-Doppelsohle 130 000,—, Jagdschuhe aus bestem Ia Rindleder, eigenes Fabrikat, nur 85 000,—, Offiz.-Ledergamaschen mit vorzügl. ausgearbeiteter Wadenform, Ia Fabrikat, 36 000,—, 40 000,—, Wetter-Regen-Oeltuch-Strapaziermäntel 30 000,—, Oeltuch-Leder-Glanzmäntel 150 000,—, Joppen 110 000, amerik. Lederjackwesten, vorzügl. erhalten, warm gefüttert 40 000,—, 50 000,—, 60 000,—, halbwollene weiße Bettschlafdecken 18 000,—, Ia halbwollene tigerfarbige Bettschlafdecken, auch als Tischdecken sehr gut verwendbar, 20 000.—.

Bei Bestellung Brustumfang, Bundweite, Schrittlänge angeben, bei Stiefeln Militär- oder Zivilmaß. Umtausch nach Franko-Rücksendung in 10 Tagen anstandslos.

Koltermann, Versandhaus f. Jagd-, Sport- u. Berufskleidung, Berlin-Lichtenberg, Sa. 14, Möllendorfstr. 94. (Ins. A. 3.)

Anmerkung. Mengen-Abgabe sowie evtl. Preisänderung vorbehalten. Versand per Postnachnahme zuzügl. für Porto und Versandspesen, bis 50 000 10%, über 50 000 6% (also fast portofrei). Bei Selbstabholung gewähre für Reisekosten 5% Rabatt.

Verkaufe sofort ab Lager
einige kompl. elektrische Licht- und Kraftanlagen

mit Turbin- und Licht-Dynamo, ganz neu, moderne Typen, von 1,5, 2 und 3 bis 5 PS., 110 und 220 Volt, für Hand- und mit automatischem Regler, für Gutshöfe, Landhäuser und Farmen für Wassermenge 3—10 Sek.-Liter Wasser.

Gleichzeitig kurzfristig lieferbare Anlagen von 0,5 bis 25 PS. für alle Wassermengen und Gefälle bei Garantie erstklassiger Vollendung und Funktion.

Ausbau von der kleinsten bis zur grössten Licht-, Motor- und Wasserkraftanlage, schon von 1 Sek.-Liter Wasser ab, in Spannung von 8, 12, 65, 110, 220, 440 und 500 Volt.

4 PS.-Motor, 110 Volt, neu, M. 1000000.

— Man verlange Auskunft und Offerten. —
Bei ernstgemeinten Reflektanten Ingenieurbesuch kostenlos.

O. Hauger, **Elektro-Licht- und Wasserkraftausbau,** **Achern i. B.,**
Acherstrasse Neubau. Tel. 218.

Verkauf von Motoren aller Spannungen
und PS.-Zahl sowie **landwirtschaftlichen Maschinen.**
Motor-Reparaturen prompt u. schnell. Einrichten kompl. Anlagen u. Hausinstallationen, Ortsnetzbau, Wasserleitungsanlagen u. Pumpen.

135 cbm Nutzholz
(Kiefern, Fichte) in Mittelstärken von 10—38 c[m] ab Schlag oder franko Bahnhof Crossen a. d. Elster abzugeben. Angebote an
Reinhold Richter, Gera-R.
Telephon 141 u. 462.

Branntweinbrennereien

in der bewertesten Ausführung für direkte Feuerung, Wasserbad und Dampfheizung. Zur rentablen Ausnützung lohnt sich eine derartige Anlage sehr gut, da alle Rückstände dadurch noch verwendet werden können. Verschlußbrennerei kann jeder mit 50% Steuerermäßigung einrichten.
Spezialfabrik Aug. Wenz, Arnstein (Ufr.)
Fernruf Nr. 42.
Zur Messe in Leipzig Ausstellungsgelände Halle 5, Stand 601 a.

Millionen-Lager
in sämtlichen Tabakfabrikaten.
Noch um 100—150 % billiger als ab Fabrik.
Zigaretten von 20000 Mk.,
Zigarren v. 75000 Mk. p. Mille,
Rauchtabak von 4000 Mk. p. Pfd. an,
alles versteuert, sowie gr. Posten **Marken-Zigaretten** und **-Zigarren** mit der Höchstb.
Gr. Posten Goldflake u. Federal,
10 Zentner **Portoriko** Pfd. 5500 Mk.,
Fabrikpreise das Doppelte.
Lagerbesuch stets lohnend.
Zigarrenborn,
Pirna a. Elbe. Tel. 681.

Gold-,
Silberwaren-, Platin-Bruch, Uhren, Ketten, Ringe, Brillanten kauft
Emil Poenitsch,
Marktplatz 13,
Ecke Talamtstraße.

Handgestrickte
wollene Socken
immer vorrätig bei
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstraße 84.

Bruchkranke
können auch ohne Operation u. Berufsstörung geheilt werden. Nächste Sprechst. am 24. Febr. 1923 in Halle, Hotel Europa von 9—12 Uhr.
Dr. med. Laabs, Arzt, Spezialist f. Bruchleiden, Berlin W. 50. Rankestr. 33.

Gross. Grundstück
mit Gleisanschluß
von erstem, bedeutendem Werke
sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter **B. M. 2291** an **Rudolf Mosse,**
Brüderstrass 4.

Otto Fischer
Bücher-Revisor
Steuer-Beratung
Anhalterstrasse 6 III.
Fernspr. 1976.

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeug und Strumpfwaren
in d. ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1885.

Felle,
Schafwolle,
Säcke,
Stutzhaare
kauft Vogels
Einkaufs-Zentrale
Landwehrstr. 20.